



Wir geben allen Bürgern kund und zu wissen die Ereignisse des  
vergangenen Jahres!

#### § 1 Was ist das schon?

Wie überall fordert der Straßenbau auch in unserem kleinen Dorf von jedem seinen Tribut. So mußte auch für die geplante Prachtallee "Krachenberg" jeder Anlieger einige Quadratmeterchen seines Vorgartens zu Gunsten der Asphaltpiste hergeben. Streng nach dem Motto: "Jeder denkt sich, nur ich denk an mich", versuchte jeder seinem gegenüberliegenden Nachbarn den "Schwarzen Peter" zuzuschieben. Andauernde Ortstermine und wiederholte Verhandlungsrunden drohten die Wiederherstellung des einem Feldweg gleichenden Straßenbelages bis ins nächste Frühjahr zu verschieben. In Torschlußpanik wurde jedoch das Projekt nach der zuerst eingebrachten Planung in einer Blitzaktion notdürftig fertiggestellt. Die Wurstekommission rät allen Beteiligten, in Zukunft nach dem Wahlspruch: "Glücklich ist, wer vergißt, daß der Vorhof kleiner ist", zu verfahren.

#### § 2 Auge um Auge, Zahn um Zahn

Den diversen Privatfehden in unserem Dorf gingen die beiden Spitzenpolitiker mit zweifelhaftem Beispiel voran. So mußte das Image unseres schönen Ortes in diesem Jahr einen derben Rückschlag hinnehmen. Besagte Herren scheuten sich nicht, einen "Privatkrieg" in der öffentlichen Presse auszutragen, welcher im ganzen Siegerland intensiv verfolgt wurde. Die Wurstekommission empfiehlt allen hiesigen Strehähnen, ihre Querelen direkt und nicht auf dem Rücken des ganzen Ortes auszutragen. Falls die örtlichen verfeindeten Gruppiierungen dazu nicht in der Lage sein sollten, stellt die Wurstekommission gerne bereits erprobte Duellpistolen, Marke "Treff" zur Verfügung.

### § 3 Großwildsafari am Haferhain

Das letzte Überbleibsel altenglischen Hochadels "Lord of Leywiese" frönte seit langem mal wieder einem alten Hobby, der Großwildjagd. Mit seinem hochfrisierten, grünen Jeep führte er unter der Regie des Schwagers, der mit einem Lasso bewaffnet auf der Motorhaube saß, die gefährliche Verfolgung eines jungen Pferdes durch. Nach mehreren Fehlversuchen stellte sich der "edle Araberhengst" unter dem Motto: "Der Klügere gibt nach, seinen Verfolgern. Um solche Pannen in Zukunft zu vermeiden, führt die Wurstekommission am Neujahrsmorgen einen Schnellkurs im Anpirschen und Stellen von Großwild durch.

### § 4 Standhafter Geräteschuppen wurde endlich erledigt!

Nach mehreren fehlgeschlagenen Versuchen gelang es nun endlich einem "Möchtegern-Niki-Lauda" aus Rudersdorf den Geräteschuppen eines angehenden Generaldirektors als Durchfahrt zu benutzen. Dieser gewaltigen Attacke nicht gewachsen, brach der Schuppen zusammen und stürzte auf die daneben abgestellte Rostbeule des gestressten Managers. Ob es sich bei dem Bruchpiloten um einen gedungenen Grash-Fahrer handelte, der gegen ein Honorar angeheuert wurde, um durch Versicherungsgelder die Finanzierung des neuen Mercedes sicherzustellen, konnte bisher noch nicht geklärt werden.

### § 5 Wenn einer eine Reise tut .....

Endlich war es soweit! Pfingsten konnte die von unserem Ortschaftshauptling "Rote Socke" versprochene Reise nach Berlin angetreten werden. Als unsere weltbekannten Saichendorfer Dorfmusikanten in Berlin angekommen waren, mußten sie mit Entsetzen feststellen, daß man sie statt in den versprochenen Fürstenzimmern des Hotels "Kempinski" in einer Bruchbude auf dem Gelände einer Irrenanstalt in Spandau abgeladen hatte. Nachdem der erste Schock überwunden war, kam man vor dem großangekündigten Galakonzert vom Regen in die Traufe. Zum Entsetzen unserer Starmusiker hatten die "Stöckelcheshauer" genannt die "Schlafzeuger" ihre halbe Ausrüstung vergessen. Unter größten Mühen konnten von einer Berliner Kapelle die fehlenden Ausrüstungsgegenstände geliehen werden, wodurch die Vorträge unserer Bauernkapelle zu den kulturellen Höhepunkten der diesjährigen Saison in Berlin gezählt werden durften. Um aber solche Feinlichkeiten auf einer Welttournee in Zukunft zu vermeiden,

wird allen Dorfvereinen empfohlen, das der Wurstekommission eigene Reisebüro zu Rate zu ziehen.

#### § 6 Wetteramt Kirschborn meldet .....

In diesem Jahr machte der einheimische Redakteur "Copyright-Wally-Wally" weder mit seiner sonst so gewandten Feder noch durch seinen gefürchteten Fotofinger auf sich aufmerksam. So konnte man lediglich einer "Boulevardzeitung" entnehmen, daß eine private Regenmeßstelle des oberen Johannlandes immer wieder mit extrem hohen Niederschlagswerten großen Einfluß auf den Durchschnitt des gesamten Bundesgebietes nahm. Mit dem Leitartikel: "Im Osten regnet es mehr", wurden alle Einwohner über die miese strategische Wetterlage ausgiebig aufgeklärt. Ob unser Dorf wirklich ein vom Regen reichlich bedachtes Fleckchen ist oder aber "nächtliche Pisser" die Statistik unseres Wetterpropheten manipulierten, konnte bis zur Stunde leider nicht geklärt werden.

#### § 7 Ungewöhnliche Reklamationen?

Das ortsansässige Traktoren Großunternehmen "Kleine Schlepper - Große Preise" wurde im Sommer dieses Jahres Opfer eines gemeinen Attentates. Auf eine Lagerhalle der Firma, die gleichzeitig als historisches Bauwerk unseren Ortsmittelpunkt ziert und bald unter Denkmalschutz gestellt werden soll, wurde ein Brandanschlag verübt. Den Verdacht, unzufriedene Kunden hätten hier ihre Wut an toten Gegenständen ausgelassen, konnte selbst ein Sonderdezernat der Wurstekommission nicht erhärten. Das Management der Weltfirma zog aus diesem Vorfall die Konsequenzen und stimmte einer geplanten Umlegung des Betriebes nach Netphen zu.

#### § 8 Anstands-Wau-Wau!!

Erst durch intensivste Nachforschungen konnte ein gut gehütetes Geheimnis gelüftet werden. Die Aufsicht über den Urlaubsaufenthalt (in Mallorca) seiner Tochter vertraute ein ortsbekannter Feierabendmeteorologe einem welterfahrenen, aber damenscheuen Junggesellen der älteren Generation an. Nach Ansicht der Wurstekommission konnte auch im sonnigen Süden das Herz des wackeren "Oldtimer-Bummlers" nicht erwärmt werden. Auf Anfrage stellt die Wurstekommission am Neujahrsmorgen einige nahkampfprobte Reisebegleiter zur Verfügung.

§ 9 Mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa

Auch in diesem Jahr kann die Wurstekommission einige Vorgänge um die Kirchengemeinde nicht totschrveigen. Im Spätsommer schienen sich die Ereignisse zu überstürzen. In Luthermanier verkündete der heilige Mann aus Irmgarteichen per Anschlag an der Kirchentür bis auf weiteres den totalen Boykott seiner hiesigen Lämmer. Aufgrund massiver Proteste erklärte er sich doch noch bereit, eine Meßfeier pro Wochenende abzuhalten. Die Wurstekommission sieht jedoch in dieser Maßnahme keinen Grund für unsere Bürger, sich das Büssergewand überzustreifen und den Gang nach Canossa anzutreten, denn in diesem Falle bleibt die freigewordene Küsterstelle wohl für lange Zeit unbesetzt.

§ 10 "Wo gemolke wird, do flisst noch lang kenn Melch!

Als endlich der Besitzer der pompösen Stallanlagen im Schalkenbach zum Richtfest eingeladen hatte, mußten natürlich einige höhere Persönlichkeiten ihre fragwürdigen Fähigkeiten beweisen. So ließ es sich unsere "First Lady" nicht nehmen, einen Eimer voll Milch eigenhändig zu melken. Jedoch hatte sie die Rechnung ohne das geplagte Rindvieh gemacht. Später war besagte Dame höchst entsetzt, als nach mehrmaligem rythmischen Bearbeiten der Euter das arme Tier den untergestellten Eimer nur mit seinen blätterförmigen Exkrementen füllte. Hartnäckig wurde danach das begehrte weiße Gold in die von einem altgedienten Feldweibel hingehaltene Bierflasche gespritzt. Ob nach der Fertigstellung der Prunkställe nur hoch stubenreine Kühe für die Öffentlichkeit zugelassen werden oder aber genügend Eimer von jedem mitgebracht werden müssen, wird von der Wurstekommission noch rechtzeitig bekanntgegeben.

§ 11 Schweinereien !!!

Ein besonders eklatanter Fall von Tierquälerei kam uns in diesem Jahr zu Ohren. So hatten zwei Hobbymetzger einen größeren Restposten Schweine im Hessenland erstanden. Wegen fehlender Stallungen wurde dem völlig überraschten Borstenvieh sofort der Garaus gemacht. Doch die jäh einbrechende Dämmerung stoppte die einem Amoklauf gleichende Aktion abrupt, so daß ein Exemplar die Nacht über in einem Pferdetransporter auf sein letztes Stündchen warten mußte. Die Wurstekommission empfiehlt, für ähnlich gelagerte Fälle eine der Sache angemessene Räumlichkeit im geplanten Pfarrheim vorzusehen.

### § 12 Bill, der Behördenschreck

In unserem Dorfmittelpunkt kommt es zu immer "heißeren Aktivitäten". Nachdem unser "Wilder Bill" bereits das Hantieren mit der Knarre unter Beweis gestellt hatte, kamen dieses Jahr weitere hochbrisante Dinge ans Tageslicht. So konnte man beobachten, daß Postboten und sogar "Abgesandte der Gemeinde" durch den "bissigen Lassy" schon vor Betreten des Hauses verscheucht wurden. Der Höhepunkt wurde jedoch am Ende dieses Jahres festgestellt, als der Ex-Hausbewohner sich durchgerungen hatte, den Rausschmiß gerichtlich vorzunehmen. Unter Androhung seiner "schnellen Faust" und mit Unterstützung des "Wachhundes" wurde der Chefankläger in die Flucht geschlagen. Die Wurstekommission ist gerne bereit, Begleitschutz bei ähnlichen Attacken zur Verfügung zu stellen.

### § 13 60 Jahre und kein bißchen weise!

Zwei betagte Herren unseres Ortes, deren Verhältnis zueinander schon seit längerem einige Trübungen aufwies, trugen in diesem Jahr ein öffentliches Duell in bester Rittermanier am Rande eines Fußballspiels auf dem hiesigen Sportplatz aus. Nach einigen wortgewandten Attacken, gingen sie schließlich mit Spazierstöcken aufeinander loß. Als der eine dann zum "Todesschuß" ansetzte, konnte nur der geistesgegenwärtige Sohn des Unterlegenen durch eine blitzschnelle Entwaffnung der Streithähne das Schlimmste verhindern. Ob das Motiv des Duells im Kampf ihrer Söhne um einen Stammplatz in der Eliteelf des örtlichen Kickerclubs oder in einer gemeinsamen Jugendliebe zu suchen ist, wird wohl für immer ein Geheimnis bleiben.

### § 14 Scheinbar ruhige Zeiten bei unserem "Alpen-Toni" !

In diesem Jahr schien es so, als hätte sich unser "Antiquitätenhändler" ganz vom weltlichen zurückgezogen. Nachdem er bei "Hafer und Korn" nach langen Jahren den Sack in die Ecke geworfen hatte, konnte er bei der Weltfirma "Haufenweise Bleche" einen neuen Job finden. Nach intensiven Forschungen der Wurstekommission kam uns nun doch etwas neues zu Ohren. So konnte man ermitteln, daß demnächst unsere Bosse der City Netphen ihre "Plauderstündchen" auf "Echt Seejerlänner Platt" abhalten werden. Da aber etliche "Fremdlinge" dem Rat angehören, die unsere Sprache nicht beherrschen, will sich unser beliebter Heimatdichter nun als Dolmetscher zur Verfügung stellen. Um aber Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, empfiehlt die Wurstekommission,

den Unterricht "Platt-Schwätzen für Anfänger" am Neujahrsmorgen zu besuchen.

#### § 15 "Engels"letzter Auftritt ???

Als sich ein in der oberen Schulstraße bekannter Hobbyrowdy wieder einmal in unserem Biermonopol den Kanal vollaufen ließ, überkam ihn das große Verlangen, einen unserer altgedienten Junggesellen anzupöbeln. Nachdem er diesen auf übelste Weise um "Schläge angebettelt" hatte, mußte unser Schankwirt zum Schutze des Beleidigten energisch eingreifen. Nach kurzem, aber heftigen Handgemenge, fand sich besagter Wüstling auf der Straße wieder, was ihn aber nicht hinderte, in Kamikazemanier das Lokal erneut zu stürmen. Darauf war die Tresenbesatzung jedoch gefaßt. Nach kurzem, aber wirkungsvollem Schlagabtausch wurde der Randalierer von zwei beherzten Mitgliedern der Wurstekommission unter Mühen nach Hause geschleift. In Zukunft sollte doch unser "Schrabbnelli" Zwangsjacken bereithalten, um derartige Vorkommnisse zu entschärfen.

#### § 16 Theo Immergrün

Unser allseits beliebter Lederstrumpf machte auch in diesem Jahr durch einige Kabinettstückchen auf sich aufmerksam.

Seine täglichen Spazierfahrten auf den Waldautobahnen wurden ihm in diesem Jahr beinahe zum Verhängnis. So mußten Besucher des Sportplatzes entsetzt mitansehen, wie sich beim Annähern an einen Flutlichtmast die Wege des motorisierten Jägers und seines vierbeinigen Begleiters plötzlich teilten. Dies hatte zur Folge, daß der forsche Waldmann in Hell-Driver-Manier über den Lenker absteigen mußte. Aus diesen und ähnlichen Vorfällen zogen die gestreßten Bluthunde die Konsequenzen und traten einen mehrwöchigen Erholungsurlaub im südlichen Siegerland an.

Der Schmerz über den Verlust seiner Superwaldis scheint dem Waldmann die Augen derart getrübt zu haben, daß er das Kartoffelfeld unseres Dorfwirtes mit einer Mähmaschine der Marke "Flinke Sense" dem Erdboden gleichmachte. Als sich die Erdäpfel schon auf einen längeren Winterschlaf vorbereitet hatten, wurden sie beim ersten Schneefall durch einen ahnungslosen Ackerbauern zufällig ans Tageslicht befördert. Daß aufgrund dieser revolutionären Erntemethode unser "Veltins-Baron" nun nicht nur die dümmsten Bauern an der Theke sondern auch die dicksten Kartoffeln im Keller hat, beruht lediglich auf Spekulationen.

§ 17 Die Sterne standen schlecht für ihn .....

So wie sein großes Vorbild "Muhamed Ali" scheiterte der "wilde Mann" in diesem Jahr auf allen Kampfplätzen. Er unternahm zwar viele Anstrengungen, ein Comeback zu starten, aber alle Versuche waren nur Schläge ins Wasser.

Einen ersten Sieg wollte der "Größte" im Frühjahr bei der Ortslandwirtwahl erringen. Nach gut organisiertem Wahlkampf, der jeder Partei zur Ehre gereicht hätte, zog unser wackerer Kämpfer guten Mutes zum Wahllokal nach Irmgarteichen. Als unser Superbauer jedoch die vielen Kleinvieh- und Ponyzüchter sah, die ihm nicht wohlgesonnen waren, machte sich der starke Mann mit einer faden Ausrede aus dem Staub. Nach dem Motto: "Ein verschenkter Sieg ist besser als ein verlorener Kampf", zog er sich ins traute Heim zurück.

Auch im heimischen Ring ging der altgediente Holzverwalter in der dritten Runde K.O. Hier waren es rebellische Haubergsbauern, die unserem Waldboß schwer zu schaffen machten. Getreu der Devise: "Frischer Wind in allen Gassen", versuchten diese, dem ganzen Vorstand den Garaus zu machen. In mehreren heißen Versammlungen -hier mußten sogar einigen Genossen erst noch die Paragraphen der Satzung erklärt werden- schlugen sich die Herren wacker. Erst nach zähen Wahlgängen glückte den Rebellen der Umsturz. Den Gerüchten, daß einige Waldgenossen dem Oberholzhauer ihre Stimmen gegen halbe Schweine verschachert hatten, konnte die Wurstekommission keinen Glauben schenken. Nachdem der glücklose Verlierer unter dem schützenden Busen seiner angetrauten Hälfte geflüchtet war, feierten die neugewählten Bosse ihren großen Sieg bis in den frühen Morgen.

Der Kahlschlag für unseren größten Einzelkämpfer kam dann aus den Reihen der Flurbereiniger. Da man anscheinend das Vertrauen in den Mann der Tat verloren hatte, ließ man ihn auch hier über die Klinge springen. Die Wurstekommission stellt fest, daß der große Mann jetzt wohl nicht mehr ausgelastet ist und schlägt vor, ihm den freigewordenen Küsterposten anzubieten.

#### § 18 Kobra Übernehmen Sie!

Der Superchor "Goldkehlchen Johannland", der zumindest in der Mitgliederzahl den Fischer-Chören schon lange Konkurrenz macht, sorgte auch in diesem Jahr wieder für Schlagzeilen: Nach einem Freundschaftsbesuch eines Männerchores aus dem tiefen Westerwald mußte dieser bei der Abreise feststellen, daß einer ihrer Sangesbrüder fehlte. Da sich Vermutungen, der Vermißte habe sich mit einer einheimischen Nachtigall in die Büsche geschlagen, nicht bestätigten, wurde flugs ein Organisationskomitee gegründet, das gezielt Rettungstrupps kreuz und quer durch die Gemarkung schickte. Nach Stunden klärte dann ein Telefonanruf, daß der Gesuchte schon längere Zeit am Busen seiner Anvertrauten seinen Vollrausch ausschließ. Dieser geniale Erfolg der Suchaktion mußte mit einigen Flaschen "Lebertod" bis zum frühen Morgen begossen werden. Die Wurstekommission erwägt, aufgrund dieses Vorfalles, für die kommenden Feiern in den Wintermonaten eine Bernhardinerstaffel aus den Hochalpen einzufliegen.

#### § 19 Balkan Spezialitäten

Der absolute Höhepunkt der oftmals vernachlässigten Kulturszene unseres Ortes war in diesem Jahr der Besuch eines Chores aus der rumänischen Universitätsstadt Brasov. Beim Eintreffen der Gäste war das gesamte Dorf auf den Beinen, um den Sonderzug, der auf abenteuerliche Weise doch noch den Weg in unser abgelegenes Nest gefunden hatte, würdig zu empfangen. Doch damit war es auch genug mit dem großen Zusammenhalt. Schon am nächsten Tag kam der im Untergrund brodelnde Kampf zwischen den Machtblöcken im Dorf offen ans Tageslicht. Die Leitung der Siegerlandrundfahrt wurde dem im Vorjahr gestürzten "schwarzen Messias" ent-rissen und kurzerhand von unserem neuen "roten Peppone" mit den Worten: "He im Dorf sinn ech der Chef", übernommen. Ein weiterer Skandal rundete den Gastbesuch ab. Bei der Abschiedsfeier kam es zu einem Eklat. Einem Pferdenarr aus dem Ockersdorf wurde der Eintritt mit der Begründung, er sei ja kein Mitglied, verwehrt. Während seine Frau sich an den Balkanweisen erfreuen konnte, mußte der Hinausgewiesene seinen Kummer an der Theke ertränken. Die Wurstekommission empfiehlt dem Management unseres Chores für den Gegenbesuch im kommenden Jahr, den Teilnehmerkreis genau zu prüfen, damit nicht ein unerwünschter Gast noch auf der Hinreise per Fallschirm das Flugzeug verlassen muß.

§ 20 Ein Lied kann eine Brücke sein .....

Auf besonders geniale Weise steuerte ein allseits bekannter Junggeselle sein Schiffchen in den Hafen der Ehe. Um bei seiner Auserwählten den Anker werfen zu können, verkaufte er kurzerhand seine Stimmbänder an den örtlichen Weltchor "Spätere Heirat nicht ausgeschlossen". Innerhalb kürzester Zeit hatte sein Gesang eine Schöne betört. Um die in letzter Zeit ohnehin hohe "Sterblichkeitsrate" unter den hiesigen Junggesellen wieder auf ein erträgliches Maß zu drücken, bittet die Wurstekommission die ortsansässigen Vereine bei Wiederholung eines solchen Vorganges verstärkt auf die Wahrung der Sitten zu achten.

§ 21 Winkof ade?

Immer mehr Salchendorfer Bürger scheinen sich gegen altbewährte Traditionen unseres Dorfes aufzulehnen. So konnten einige Mitglieder der Wurstekommission -trotz Einsatz von stärksten körperlichen und geistigen Fähigkeiten- drei Damen vom Wohlklang unserer Salchendorfer Junggesellenkehlen nicht überzeugen. Gerüchte, daß es sich beim Ablehnen des Winkof-singens um finanzielle Engpässe der Brautleute handelte, konnte noch nicht überprüft werden. Sollte sich dieses jedoch bestätigen, erwägt die Wurstekommission, beim Winkof nur eine Strophe pro Lied zu singen, um auch finanzschwache Paare in den Genuß der Salchendorfer "Dreckspatzen" kommen zu lassen.

§ 22 Hoch auf dem "schwarzen" Wagen

Auch in unserem Ort werden die Grenzen des guten Geschmacks gelegentlich überschritten. So wunderten sich die Nachbarn eines im Ortszentrum wohnenden Mitbürgers über dessen neuartigen landwirtschaftlichen Nutzanhänger. Was auf den ersten Blick aussah, wie ein nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen aerodynamisch gestaltetes Modell; entpuppte sich bei genauerem Hinsehen als der ausgediente Leichenwagen der Gemeinde. Diesen hatte der sonst so biedere Tempelnachbar auf geniale Weise durch Umwandlung in ein "Cabriolet" zum Allzweckanhänger umfunktioniert. Ob seinen futterverwöhnten Kühen der "Leichenschmaus" geschmeckt hat, konnte von dem Landwirtsexperten der Wurstekommission noch nicht festgestellt werden.

§ 23 Heimat ade - Reisen tut weh!

Ein weltbekannter Skatclub unseres Ortes, der sein pompöses Skatheim als unscheinbare Bretterbude getarnt hat, ging in diesem Jahr auch wieder auf große Tournee. Nachdem man verzweifelt versucht hatte, im sonnigen Süden irgendwo eine geeignete Bleibe für acht durstgequälte Skathale zu finden, mußten besagte Strategen wie in den letzten Jahren mit den Weinkellnern von Mayschoß Vorlieb nehmen. Als nach dreitägigem Gelage einem der Herren der Stoff derart zugesetzt hatte, daß er seine überschüssige Kraft loswerden wollte, konnte er nur durch geschickte Links-Rechts-Kombinationen eines Skatbruders in das zur Abfahrt bereitstehende Wohnmobil befördert werden. Gerüchten zufolge soll der Raufbold wegen seiner angeschwollenen und veilchenblauen Augen nicht an einem Spitzenspiel der hiesigen Eliteelf teilgenommen haben.

Doch auch die Vergnügungstour des Konkurrenzclubs "Zwei große Pils" stand unter keinem leuchtendhellen Stern. Auf dem Rheindampfer "Poseidon", der mit einer eigens für unsere Herren ausgesuchten Damencrew bestückt war, genossen die Spielernaturen alle Freuden und Genüße einer solchen Lustreise. Gemäß dem Motto: "zu Hause angekommen, da gings ihm aber schlecht", holten einige finster dreinblickende Hausdrachen ihre angetrauten Hälften in übelster Polizeimanier aus der Kaschemme "Zum lächelden Wirt". Um im nächsten Jahr so gravierenden Pannen vorzubeugen, rät die Wurstekommission beiden Vereinen, sich in der nächsten Teilnehmerliste der alljährlich stattfindenden Lourdes-Wallfahrt einzutragen.

§ 24 Hau den Lukas!

Ein einschlägig durch Schafzucht vorbelasteter Hobby-Rancher der Schulstraße, sieht seit langem eine seiner Hauptaufgaben in der Hege und Pflege des familiären Schlachtviehes. Bei den alljährlichen Ausbesserungsarbeiten an einer der Paradekoppeln wurden die Pfähle nach dem Grundsatz: "Wenn ich negge, schleehste soo", in die Erde getrieben. Als der Vater nach dem Schlag erheblich an Gesichtsfarbe verlor, kamen unseren Junggesellen jedoch ernste Bedenken. Obwohl der eilig herbeigerufene Notarzt eine völlig deformierte Hand feststellen mußte, atmete der bullige Sohn des Hauses erleichtert auf. Ob er versucht hatte an seinen Erbanteil heranzukommen oder ob er nur seine Kraft beweisen wollte, konnte bis heute nicht festgestellt werden.

§ 25 Verhindertes Rodeo!

Auch in diesem Jahr drohte das gewohnte Pferdespektakel infolge heftiger Monsunregen baden zu gehen. Auf genialste Weise wurden mehrer hundert Tonnen Sand zur Präparierung eines wertungsgerechten Geläufs im Morast versenkt. Dennoch fühlte ein Pferdebegeisterter Dorfschulmeister die Leistungen seiner edlen Kaltblüter auf schändlichste Weise unterbewertet. Denn kurzerhand schickte er das sauer erkämpfte "Blaue Anerkennungsbandchen" per Express an die Turnierleitung zurück.

Leider fand sich wegen dem überdimensional angelegten Reitgelände keine Parkmöglichkeit für Teilnehmer und Besucher. Die pfiffigen Cowboys nutzten daraufhin kurzentschlossen die gesamte Breite des nahegelegenen Highway. Umständliche und gefährliche Entladeaktionen brachten teilweise den Verkehr der gesamten Großgemeinde zum Erliegen. In Zukunft sollten doch die Hochleistungstraber per Bahn nach Startnummern geordnet angeliefert werden, damit sie durch einen Sprung vom Waggon in den Parcours sofort ins Wettkampfgeschehen eingreifen können.

§ 26 Für Geld da kann man alles kaufen, auch Leute die dem Ball nachlaufen .....

Im hiesigen Kickerclub "SV Neue Hoffnung" scheint nun endlich der Knoten geplatzt zu sein. Wenn auch die Gegner mit hohen Niederlagen auf die Heimreisen geschickt wurden, so mußten dennoch die Zuschauer zum Spitzenspiel gegen "Rot-Weiß Ramadan" mit einer groß angelegten Flugblattaktion angelockt werden. Die Gerüchte einheimischer Sportbeobachter wollen trotzdem nicht verstummen, daß der Herbstmeister nur durch ein Geschenk der eigenen Reservemannschaft gerettet werden konnte. Jedoch scheint man Personalsorgen nicht zu kennen. Nachdem ein Torwart für hohes Handgeld ins Wittgensteiner Land abgeworben wurde, beorderte man kurzerhand den Wirt des Vereinslokals "EWIGES LICHT" zwischen den Pfosten. Selbst der DFB wünschte dem alten Torveteranen mit einem Telegramm für sein Comeback ein gutes Gelingen. Trotz jahrzehntelanger Torerfahrung des alternden Stars konnte eine Niederlage nicht verhindert werden.

§ 27 Schlagzeilen .....

- a) Renovierungsarbeiten an den Eigenheimen der Vorkriegszeit werden neuerdings entgegen aller Vernunft auch bei Temperaturen weit unter 0° Celsius durchgeführt. So riß der ortsansässige Hydrantenprüfer im Hauruckverfahren die Grundmauern seines Hauses ab, um diese zu erneuern. Es konnte allerdings nicht festgestellt werden, ob die dabei tagelang zur Schau gestellten Möbel zum Verkauf angeboten wurden oder ob es sich um eine Ausstellung "So lebt der Bauer heute" handelte.
- b) Treu dem Grundsatz: "Wen dä Dreck Stört, dä wird en scho fortschuffeln", beschmutzte ein bekannter Rinderbaron mit seinem Trecker im vergangenen Herbst die Rudersdorfer Straße. Die Teilnahme am Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" ist aufgrund solcher Vorfälle höchst zweifelhaft.
- c) "Blinder Eifer schadet nur"; dieses ach so wahre Sprichwort scheint noch nicht allen Bewohnern unseres Dorfes bekannt zu sein. Denn Anfang des Jahres trug es sich zu, daß eine Anwohnerin der schwarzen Heide ihre Sprößlinge zur Schule fuhr, obwohl noch Schulferien waren. Deshalb sei der Hinweis gestattet, daß der 1. Schultag der Jahres 1982 der 7. Januar ist.
- d) Im letzten Jahr suchte man vergeblich nach den Ordnungshütern, welche während des Silvesterzuges ein Verkehrschaos verhindern sollten. Wie sich aber am Abend herausstellte, waren die cleveren "Uniformierten" an etlichen Zufahrtsstraßen zu unserem Dorf sehr aktiv. So mußten einige Zugsbewunderer in der Nähe des Sportplatzes ihr Interesse an unserer beliebten Tradition mit Ihrem Führerschein bezahlen. Die Wurstekommission hofft, daß sich die hiesige "Gendamerie" bald wieder mit der Verkehrsregelung im Ortskern beschäftigt und nicht unsere "Fans" aus den Nachbarorten durch derartige Aktionen abschreckt.
- e) Der Fortschritt macht auch vor unserem kleinen Dorf nicht halt. So wurde an einem Frühlingstag ein Beubürger unseres Ortes beobachtet, wie er die Randsteine seines Treppenaufganges mit einem Niveliergerät des Straßenbauamtes setzte. Ob durch diese Aktion bewiesen werden sollte, daß eine spanische Treppe a la Rom auch in Salchendorf möglich ist, konnte die Architekturabteilung der Wurstekommission trotz intensivster Nachforschungen nicht in Erfahrung gebracht werden.

f) Einige Anlieger der unteren Schulstraße wurden kurz vor Jahreswechsel durch einen widerwärtigen Gestank aus ihren Häusern getrieben. Ein Anwohner des Bermuda-Dreiecks hatte Jauche in die gemeinnützige Abwasseranlage geleitet. Die Wurstekommission gibt am Neujahrsmorgen für alle Geschädigten kostenlos Schutzmasken aus, damit im Wiederholungsfall keine Evakuierung erforderlich ist.

#### § 28 Männer ohne Nerven

Dem allgemeinen Trend, handfeste Gelage und Sauforgien in den eigenen vier Wänden abzuhalten, kommen einige Salchendorfer nur allzu gerne nach. So konnte man in einer sternklaren Nacht oberhalb des Deuzer Weges beobachten, wie ein stark alkoholisierte Hausbesitzer in Till Eulenspiegelmanier mit einem Schirm balancierend unter lautem Gejohle seiner Saufkumpane auf seinem Flachdach lustwandelte. Am Höhepunkt seiner Darbietung ließ sich der Artist unter großem Beifall auf dem qualmenden Schornstein nieder. Ob durch die indianischen Rauchsignale weitere Gäste angelockt werden sollten oder gewisse Körperteile für den anschließenden Gebrach "vorgeglüht" werden mußten, konnte den verschwiegenen Herrschaften nicht entlockt werden.

#### § 29 Onkel Lou kommt auch!

Zum diesjährigen Schützenfest hatte sich der weltbekannte "Dr. Lou" aus dem benachbarten Ninive besonders viel vorgenommen. Schon Wochen vor dem erwähnten Ereignis feierte er bereits heftig seine erhoffte Königskrönung und wartete mit einem vollständig eingeladenen Hofstaat auf. Jäh verwandelte sich die große Vorfreude in bittere Enttäuschung, als man ihn kurz vor dem "goldenen Schuß" aufforderte, seine Büchse abzugeben. Der starken Übermacht lange standhaltend, konnte sich der wackere Schütze noch in letzter Sekunde vor dem Marterpfahl retten und mußte tatenlos zusehen, wie ein Nebenbuhler die von ihm so heftig begehrte Krone mit einem Volltreffer für sich in Anspruch nahm. Wir empfehlen daher, die Titelaspiranten für die nächsten fünf Jahre im voraus festzulegen, damit solch peinliche Vorfälle nicht wieder vorkommen.

Wir wünschen allen Bürgern für das Neue Jahr mehr Standfestigkeit, eine wohlwollende Aufnahme des Programmes und einen feucht-fröhlichen Silvesterabend..

Als Dank für die Wurst- und Geldspenden, laden wir alle Bürger recht herzlich zum traditionellen Silvesterball beim Horbes ein.

Wir bitten um gute Beteiligung.

Konstruktiver, aber sachlicher Kritik werden wir uns auch im kommenden Jahr nicht verschließen.

Die gesamte Salchendorfer Burschenschaft wünscht  
Ihnen allen ein

GESEGNETES, EREIGNISREICHES UND GLÜCKLICHES

NEUES JAHR 1982

Die Wurstekommission